

Märkte: Tech-Sektor wankt – Deutschland: Mittelständler befürchten deutliche Kostensteigerungen

18.07.2024 | [Folker Hellmeyer](#)

Der EUR eröffnet gegenüber dem USD bei 1,0935 (05:23 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,0896 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 156,40. In der Folge notiert EUR-JPY bei 171,03. EUR-CHF oszilliert bei 0,9670.

Märkte: Tech-Sektor wankt

An den Finanzmärkten setzt sich die Rotation an den Aktienmärkten fort. Der Tech-Sektor steht unter Druck. Gestern verlor der US 100 Tech 2,91%. In der Folge sank auch der S&P 500, der die großen Tech-Unternehmen inkludiert um 1,40%. Dagegen stieg der Dow Jones, der nicht techlastig ist um 0,57%.

Hintergrund der Neubewertung ist maßgeblich das Programm, mit dem Donald Trump in den Wahlkampf zieht.

Verschärfte Sanktionspolitiken im Technologiesektor seitens der USA verringern das Geschäftspotential der US-Tech-Konzerne. Sie wirken auch auf nicht sanktionierte Länder kontraproduktiv, da bei Ausübung souveräner Politik dieser Länder insbesondere des Globalen Südens (Wachstumskeimzelle der Weltwirtschaft, circa 70% des Welt-BIP, Basis Kaufkraftparität), die nicht im US-Interesse ist, auch hier US-Sanktionen nicht auszuschließen sind (Risikocluster).

Bereits gestern wurde an dieser Stelle bemerkt, dass die USA mit ihrer Sanktionspolitik "Schlachten" (kurzfristig) gewinnen mögen, aber ob sie den "Krieg" (langfristig) damit gewinnen, steht auf einem anderen Blatt.

Die Möglichkeit, dass das US-Sanktionsregime global dazu veranlasst, dass Länder Abhängigkeiten von den USA durch Aufbau eigener Strukturen (Aristoteles) reduzieren wollen und werden, ist hoch und hat bereits in den letzten Jahren insbesondere in China und Russland stattgefunden (dauerhafter Verlust dieser Märkte für Westen).

Die derzeitige Resilienz des Dow Jones korreliert mit positiven US-Wirtschaftsdaten, die gestern veröffentlicht wurden (siehe Datenpotpourri). Sie korreliert auch mit milden Tönen diverser Vertreter der Federal Reserve (Barkin, Waller, Williams), die den Beginn der Zinssenkungsphase ab September nahelegen.

Auch das "Beige Book", das Auskunft über die Entwicklung in den Fed-Bezirken gibt, lieferte Steilvorlagen für den anstehenden US-Zinssenkungszyklus. So wird die Wirtschaftsentwicklung als auch die Inflationsentwicklung im "Beige Book" als mäßig ("modest") klassifiziert.

Der Rest der Welt versucht sich mit den aktuellen US-Wendungen zu arrangieren. Dabei ist im politischen Sektor Unsicherheit erkennbar, die sich wenig förderlich für Wirtschaft und Märkte auswirkt.

Aktienmärkte: MSCI World -0,97%, Late DAX -0,79%, EuroStoxx -1,69%, US Tech 100 -2,91%, S&P 500 -1,40% und Dow Jones +0,57%. In Fernost ergibt sich Stand 07:30 Uhr folgendes Bild: Nikkei (Japan) -2,08%, CSI 300 (China) +0,30%, Hangseng (Hongkong) +0,41%, Sensex (Indien) -0,03% und Kospi (Südkorea) -1,34%.

An den Rentenmärkten dominiert Stabilität auf dem zuletzt reduzierten Renditeniveau. 10-jährige Bundesanleihen weisen aktuell eine Rendite in Höhe von 2,42% (Vortag 2,43%) aus, während 10-jährige US-Staatsanleihen eine Rendite in Höhe von 4,17% (Vortag 4,16%) abwerfen.

An den Devisenmärkten wirken sich mehrere Faktoren auf den USD belastend aus. Die jetzt verstärkten Zinssenkungserwartungen in den USA belasten vordergründig. Das gilt entschiedener für den JPY, da dort keine Zinssenkungen anders als in der Eurozone oder Großbritannien (voraussichtlich simultane Schritte der EZB und BoE mit Fed im September) anstehen, sondern im Gegenteil eher zarte weitere Zinserhöhungen

bei gleichzeitigen Risiken von Zentralbankinterventionen zu Lasten des USD.

Das Risiko, dass das im Raum stehende verstärkte US-Sanktionsregime unter Trump ultimativ für die USA kontraproduktiv ausfallen wird, steht im Kontext der aktuellen Tech-Bewertung als Belastungsfaktor im Raum.

Gold konsolidiert aktuell die Bodengewinne der letzten Tage. Silber verlor dagegen deutlich. Hintergrund ist hier, dass es eine Korrelation zum Tech-Sektor (hoher Silberverbrauch) gibt. Ob die Marktreaktion bei Silber nachhaltig ist, ist diskussionswürdig, denn der Bedarf an Halbleitern & Co, nimmt nicht ab. Er mag am Ende nur woanders produziert werden.

Deutschland: Mittelständler befürchten deutliche Kostensteigerungen

Der Mittelstand befürchtet einer KfW-Umfrage zufolge erhebliche Kostensteigerungen im laufenden Jahr. Rund 80% der befragten 2795 Unternehmen erwarten deutlich höhere Kosten. Vor allem die Energiepreise, die Preise für Materialien, Rohstoffe und Vorprodukte, aber auch die Löhne und Gehälter seien als entscheidende Kostenverursacher definiert worden.

Rund 51% der Unternehmen erwarten, dass ihre Lohnkosten zunehmen werden. Der zweitgrößte Kostentreiber seien die Ausgaben für Materialien, Rohstoffe, Vorprodukte und Zutaten. Rund 56% der befragten Firmen unterstellten einen Anstieg. Rund 64% der Firmen stellten sich darauf ein, mehr für Energie ausgeben zu müssen.

Kommentar: Wir betonen immer wieder die Relevanz des Themas Energie. Wir leben in einem energetischen Zeitalter. Wir brauchen nachhaltige Versorgungssicherheit und preisliche Konkurrenzfähigkeit. Wer dieses Thema in Berlin ignoriert, handelt gegen den Standort!

Circa 48% der Firmen hätten erklärt, die höheren Kosten dauerhaft schultern zu können. Bei 21% fielen die höheren Kosten finanziell weniger ins Gewicht. Circa 14% gaben an, dass die deutliche Mehrbelastung sie finanziell überfordere.

Kommentar: Grundsätzlich stellt die Kostenentwicklung eine Belastung für Unternehmen und damit den Standort dar. Dass nur 14% der Unternehmen überfordert sind, nehme ich als positive Überraschung zur Kenntnis.

Als Reaktion auf diese Entwicklung setzen Unternehmen der Umfrage zufolge ihre Preise hoch. Rund 39% der Unternehmen, die Kostensteigerungen in mindestens einem Bereich erwarten, haben die Preise der eigenen Produkte und Dienstleistungen um durchschnittlich 11% angehoben. Ein Drittel der Mittelständler plane Preisanhebungen.

Kommentar: Deutliche Inflationsrückgänge haben keine Basis (Niveau CPI weiter 2%- 2,5%).

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden

Eurozone: Preise (J) wie erwartet

Die Verbraucherpreise sind laut finaler Berechnung per Juni im Monatsvergleich um 0,2% und im Jahresvergleich um 2,5% gestiegen. Beide Werte entsprachen den vorläufigen Werten als auch den Prognosen. Die Kernrate der Verbraucherpreise legte im Monatsvergleich um 0,4% zu (Prognose und vorläufiger Wert 0,3%). Im Jahresvergleich lag die Zunahme bei 2,9% (Prognose und vorläufiger Wert 2,9%).

UK: Verbraucherpreise (J) bei weiter 2% - Erzeugerpreise deutlich schwächer

Die Verbraucherpreise nahmen per Juni im Monatsvergleich um 0,1% (Prognose 0,1%) nach zuvor 0,3% zu. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 2,0% (Prognose 1,9%) nach zuvor 2,0%.

Die Kernrate der Verbraucherpreise stieg im Monatsvergleich um 0,2% (Prognose 0,1%) nach zuvor 0,5%. Im Jahresvergleich stellte sich eine Zunahme um 3,5% (Prognose 3,5%) nach zuvor 3,5% ein.

Die Erzeugerpreise (Input) sanken per Juni im Monatsvergleich um 0,8% (Prognose 0,0%) nach zuvor -0,6% (revidiert von 0,0%). Im Jahresvergleich ergab sich ein Rückgang um 0,4% (Prognose +1,2%) nach zuvor

-0,7% (revidiert von -0,1%).

USA: Starke Industrieproduktion, Neubaubeginne und Genehmigungen höher

Die Industrieproduktion verzeichnete per Berichtsmonat Juni im Monatsvergleich einen Anstieg um 0,6% (Prognose 0,3%, Vormonat 0,9%). Im Jahresvergleich kam es zu einem Plus in Höhe von 1,58% nach zuvor 0,34% (revidiert von 0,39%). Die Kapazitätsauslastung lag per Juni bei 78,8% (Prognose 78,4%) nach zuvor 78,3% (revidiert von 78,7%). Der MBA-Hypothekenmarktindex stellte sich per 12. Juli 2024 auf 214,1 nach zuvor 206,1 Zählern.

Die Neubaubeginne lagen per Juni in der auf das Jahr hochgerechneten Fassung (annualisiert) bei 1,353 Mio. (Prognose 1,300 Mio., Vormonatswert revidiert von 1,277 auf 1,314 Mio.). Die Baugenehmigungen stellten sich per Juni in der annualisierten Fassung auf 1,446 Mio. (Prognose 1,395 Mio.) nach zuvor 1,399 Millionen.

Russland: Erzeugerpreise rückläufig, aber weiter sehr hoch

Die Erzeugerpreise sanken per Juni im Monatsvergleich um 1,5% nach zuvor +1,6%. Im Jahresvergleich kam es zu einem Anstieg um 14,0% nach zuvor 16,2%.

Japan: Handelsbilanz aktiv durch unerwartet schwache Importe

Die Handelsbilanz wies per Berichtsmonat Juni einen Überschuss in Höhe von 1,43 Mrd. USD aus (Vormonat Defizit in Höhe von 7,80 Mrd. USD). Exporte stiegen im Jahresvergleich um 5,4% (Prognose 6,4%), während Importe im Jahresvergleich um 3,2% zulegten (Prognose 9,3%).

Derzeit ergibt sich für den EUR gegenüber dem USD eine negative Tendenz. Ein Überwinden des Widerstandsniveaus bei 1,0950 – 1,0980 negiert das für den EUR negative Szenario.

Viel Erfolg!

© Folker Hellmeyer
Chefvolkswirt der [Netfonds Gruppe](#)

Hinweis: Der Hellmeyer Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der Netfonds AG, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der Netfonds AG und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Hellmeyer Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Hellmeyer Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Hellmeyer Reports, die in dem Hellmeyer Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Hellmeyer Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Hellmeyer Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Hellmeyer Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/625803-Maerkte--Tech-Sektor-wankt--Deutschland--Mittelstaendler-befuerchten-deutliche-Kostensteigerungen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).